



## Dorffest zum Jubiläum in Groß Pankow

Während der Corona-Pandemie musste es ausfallen – jetzt holt Groß Pankow sein Jubiläum nach. 2021 waren es 625 Jahre Ersterwähnung. Es klingt mit 630 jetzt nicht mehr ganz so rund, aber egal – es wird gefeiert. Das Programm lässt aufhorchen, denn da wird eine Menge geboten. Am Vorabend des Jubiläums, also am 28. August, liest Katja in der Kirche Groß Pankow erneut aus ihren aufgezeichneten "Kriegserinnerungen". Das sollte man wirklich nicht verpassen. Am 29. August starten wir mit einem Gottesdienst ab 12.30 Uhr in der Kirche, anschließend geht es am Dorfhaus rund. Ab 13 Uhr unterhalten "Tacki & Noisly" mit einer Show für die ganze Familie. Der Spielplatz ist bis dahin ja frei gegeben, es gibt draußen eine Hüpfburg

und im Dorfhaus ein bisschen Historisches. Die Eventsängerin Jeannine Hartmann, die uns in Siggelkow schon so begeistert hat, wird uns mit ihrer Schlagershow von 16 bis 17 Uhr mitreißen. Der DJ bittet ab 18 Uhr zum Tanz durch die Jubiläumsnacht. Es gibt reichlich Essen und Trinken ... Am nächsten Morgen beginnt der Frühschoppen ab 10 Uhr. Das Dorf freut sich auf viele Gäste.  
*Red.*



|         |               |                                                                          |
|---------|---------------|--------------------------------------------------------------------------|
| Termine | 16. August    | 14 Uhr, Kreisfreundschaftsspiel SV Siggelkow : Meyenburger SV Wacker     |
|         | 22. August    | Einschulungsfeiern für das Schuljahr 2026/2027 in Mecklenburg-Vorpommern |
|         | 28. August    | 19 Uhr, „Kriegserinnerungen“ – Lesung in der Kirche Groß Pankow          |
|         | 29. /30. Aug. | Dorffestwochenende in Groß Pankow                                        |
|         | 29. August    | 18 Uhr, 3. KULTES Musiksommer mit Karmen Stendler, Kirche Suckow         |

**IMPRESSUM** - Die Moosterboten-Redaktion erreichst Du unter: [moosterbote@web.de](mailto:moosterbote@web.de)  
Zukunft Gemeinde Siggelkow e.V., Geschwister-Scholl-Str. 21, 19376 Siggelkow



## Zu dieser Ausgabe

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn aller fünf Dörfer unserer Gemeinde. Diese August-Ausgabe des Moosterboten steht im Zeichen Groß Pankows. Hier wird ein Jubiläum gefeiert, da erlauben wir uns auch mal zwei Seiten „Geschichten und Geschichte“. Außerdem ist momentan wirklich nicht viel los in unserer Gemeinde. Es ist eben Sommer. Genießt die Ferien und Euren Urlaub – wir sehen uns beim Dorffest in Groß Pankow.  
*Die Redaktion*

## Die alte Waage ist Geschichte

Die alte Waage in Groß Pankow ist Geschichte, ebenso der größte Teil der Beton-Versiegelung der Fläche, auf der bis vor einem Monat noch die Papier- und der Flaschencontainer standen. Die Container sind vor das Dorfhaus auf einen dafür frisch gepflasterten Bereich umgezogen. Der alte Standort soll sich nun in einen kleinen grünen Bereich in der Dorfmitte verwandeln. Eine Sitzgelegenheit soll folgen.  
*Red.*



## Wer kennt Heinrich Redlin?

Für ein regionalgeschichtliches Forschungsprojekt beschäftige ich mich derzeit mit **Heinrich Redlin (1858 - 1920)** aus Siggelkow. Er war Landwirt, langjähriger liberaler Kommunalpolitiker und gehörte 1919 als Abgeordneter der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) dem verfassungsgebenden Landtag von Mecklenburg-Schwerin an. Ich bin auf der Suche nach **Nachkommen oder Personen, die etwas über Heinrich Redlin wissen**. Vielleicht gibt es noch alte

Familienunterlagen, Briefe, Urkunden oder sogar ein Foto. Auch persönliche Erinnerungen, Erzählungen oder Hinweise auf seine Familie sind für meine Forschung von großem Interesse. Wer weiterhelfen kann oder jemanden kennt, der mit der Familie Redlin verwandt ist, darf sich sehr gern bei mir melden.

**Herzlichen Dank für jede Unterstützung!** Katja Rumstich  
Email: [k.rumstich@web.de](mailto:k.rumstich@web.de)

# GESCHICHTE & GESCHICHTEN

## Gedanken über den „Roten Strumpf“

Woher kommt eigentlich der Name „Roter Strumpf“ für den aus dem Dorf hinaus führenden Teil der Marnitzer Straße?

Mit den „Roten Socken“, wie früher zu DDR-Zeiten die Politiker abwertend genannt wurden und die hier vielleicht wohnten, kann es nichts zu tun haben. Denn der Name „Roter Strumpf“ ist viel eher entstanden.

Hat es vielleicht mit der roten Farbe der Ziegelsteine zu tun, die hier verbaut wurden? Wenn die Sonne untergeht, glühen die Häuser förmlich im Licht. Aber wo bleibt dann das Wörtchen „Strumpf“?

Die Marnitzer Straße führt direkt aus dem Dorf, die Häuslereien hier wurden errichtet, als das eher als so genannter „Rundling“ angelegte Stammdorf längst stand.

Der Marnitzer Weg, wie er früher hieß, hat schon die Form eines Strumpfes. Und so stimmt es: Ausbauehöfte wurden nicht nur in Groß Pankow als „Roter Strumpf“ benannt. Das gibt es auch in Dabel und in Eichhof und anderen Orten.

Bundesweit gibt es einige Straßen mit dem Namen „Roter Strumpf“, auch ganz in der Nähe im zu Lübz gehörenden Bobzin. Und siehe da – es handelt sich dort auch um Ausbauehöfte.

Nach Dieter Greve, der sich 2016 in einem Aufsatz mit Flurnamen in Mecklenburg-Vorpommern beschäftigte, ist Roter Strumpf ein so genannter Ökelname. Ein Spitzname, ein Beiname also, der auf eine ortstypische

Besonderheit – wie in unserem Fall die Ausbauehöfte – hinweist.

Die Farbe Rot ist nach Dieter Greve auch vielfach als Bestimmungswort in Flurnamen vertreten. Allerdings stellt Greve fest, dass das in erster Linie die Namen von Gewässern und Moore betrifft. Demnach weisen die Namen auf den Eisengehalt der Wässer hin. Eine interessante Variante, wenn man bedenkt, das unweit der Marnitzer Straße am Sabelsee das Siggelkow-Groß Pankow-Moor (trocken) liegt. Den Eisengehalt früher oder heute kann ich allerdings nicht feststellen ... Schriftliches dazu war auch nicht zu finden.

Dann käme man aber der Erklärung in der Groß Pankower Chronik von Burghard Keuthe näher. Dort wird der Name „Roter Strumpf“ so begründet: „Der Name soll von den selbst gestrickten und rot gefärbten Strümpfen herkommen, die von den dortigen Einwohnern getragen wurden. Das Färben ist nicht mehr bekannt“.

Prof. Dr. Gerhard Köbler weist in seiner Sammlung althochdeutscher und niederhochdeutscher Wörter dem Wörtchen „rot“ allerdings auch die Bedeutung von „Roden“ zu. Das könnte wieder passen, wenn für die Häuslereien hier in der Marnitzer Straße oder anderswo durch Roden bebaubares Land entstand.

Der Autor Jürgen Borchert hat sich in einem Büchlein mit der Geschichte der „Mühle vom Roten Strumpf“ beschäftigt.

Er schreibt: Ein dem Dorf zugehöriges Stück Feldmark hat seinen Namen „Rother Strumpf“ nach einem Ausbau mit zugehörigem Krug an der Landstraße nach Sternberg. Über die Bezeichnung „Rother Strumpf“ ist viel gerätselt worden in Dabel, ganz klar ist die Bedeutung bis heute nicht“.

Jürgen Borchert jedoch bemühte Wossidlo-Teucherts Mecklenburgisches Wörterbuch und fand im Band 5 unter dem Stichwort „rot“ unter anderem dies: „... als Zusatz zu Orts- und Geländennamen, zum Beispiel Krüge, Häuslereien, Katen werden oft Rod'Fläut, Kraug, Lappen oder Strumpf genannt.“

Auch das Stichwort „Strumpf“ hat Borchert gefunden. Im Band 6 steht dazu: „Mehrfach auftretender Gehöftname Up'n roden Strumpf“.

Interessanterweise gibt es in Dabel selbst eine weitere überlieferte Theorie, die es auch in Groß Pankow gibt. Borchert: „Also wird die volkstümliche und in Dabel verbreitete Ansicht, die Gegend am Dorfrand habe ihren Namen zur Franzosenzeit bekommen, weil nämlich einer der Franzosen seinen Strumpf, einen roten Strumpf natürlich, bei eiliger Flucht aus einem Bauerngarten an einem Busch oder Apfelbaum verlor, eine Legende sein. Eine hübsche, zugegeben, aber eben doch eine Legende“.

In unserer Groß Pankower Dorfchronik ist zu lesen, das die Soldaten auf dem Rückzug am Ende der napoleonischen Fremdherrschaft auf Beutezüge durch die Orte unterwegs waren. „Wenn die Feinde aus Richtung Groß Pankow anrückten, läuteten dessen Einwohner für die Siggelkower die Kirchenglocken und umgekehrt. Die Bauern bewaffneten sich



**Auf den Schildern der Agrar in Groß Pankow steht bei „Schlag“ Roter Strumpf.**

und empfangen auf ihre Weise die plündernden Soldaten. Ohne Erbarmen wurde da zugeschlagen – mit Dreschflegeln, Sensen und Heugabeln.

Dann aber stellt sich die Frage: Sollte man nach marodierenden Soldaten eine Straße benennen? Eher nicht. Und: zu Napoleons Zeiten trugen die Soldaten keine roten Strümpfe.

Also bleiben wir bei der Theorie des Namens bei der Dorfvergrößerungsvariante und der Strumpfform? Wer weitere Ideen oder Wissen dazu hat, ist willkommen, das mit uns zu teilen.

**Ellen Fehlow**